

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daß er zunächst vor Herzklopfen nicht weiter lesen konnte. Nachdem er zehn Jahre lang die Schriften Descartes' studirt hat, veröffentlicht er in sechs Büchern sein Hauptwerk «De la recherche de la vérité» (1674—1675), dem eine Reihe anderer Schriften folgen. Mit dem schwächlichsten Körper und der schlechtesten Gesundheit ist er 77 Jahre alt geworden und den 13. October 1715 gestorben.

Die Einheit des Denkens und der Ausdehnung ist Gott: darum kann das Erkennen der Dinge, die Vorstellung der Körper durch die Geister nur in Gott stattfinden. Er ist der Ort der Geister, er ist die Idee der Ausdehnung, daher ist der Haupt- und Kernsatz der Lehre des Malebranche: „wir sehen die Dinge in Gott“. Seine Lehre ist ebenso pantheistisch wie die Lehre Spinozas, aber sie ist theologisch gerichtet und von dem Geiste christlicher Frömmigkeit erfüllt.<sup>1</sup>

Nichts ist natürlicher, als daß wider den Spinozismus, der alle Selbstheit im Grunde für unmöglich erklärt hat, das Gefühl dieser unvertilgbaren Thatsache sich erhebt und philosophisch zur Geltung bringt. Dies geschieht auf zwei einander entgegengesetzte Weisen: das Princip der Individualität beruft sich entweder auf die Erfahrung, welche die allernächstliegende ist, oder auf die metaphysischen Urgründe. Auch hier, wie bei dem Ursprunge der neueren Philosophie überhaupt, geschieht das erste durch einen Engländer, das zweite durch einen Deutschen: der Engländer ist J. Locke, der Deutsche ist G. W. Leibniz. Beide stehen auch einander entgegen.<sup>2</sup>

2. Locke, Hugo Grotius, Hobbes, Cudworth, Clarke, Wollaston, Pufendorf, Newton.

John Locke aus Wrington (1632—1704) hatte in Oxford von der scholastischen Philosophie sich abgewendet und die cartesianische studirt, dann als Arzt, Lehrer und Freund im Hause des Grafen Shaftesbury gelebt, unter ihm, als Großkanzler von England, zu wiederholten malen im Colonialamte gedient, zuletzt mit ihm unter König Jakob II. verfolgt und flüchtig in Holland, dem Lande der Toleranz und des Schutzes, sich aufgehalten, von wo er erst nach der englischen Revolution unter dem Könige Wilhelm III. (1688) zurückkehren und sein berühmtes Werk, den „Versuch über den menschlichen Verstand (Treatise concerning human understanding)“, herausgeben konnte (1690).

Lockes Grundthema ist die Lehre von der Entstehung der Ideen aus der Erfahrung: das ist, wie Hegel diesen Standpunkt mit

<sup>1</sup> Ebendas. S. 369—374. — <sup>2</sup> Ebendas. S. 368 u. 369, S. 376.